

An die Redaktionen

Kreisverband Dithmarschen

Daniela Meyer / Dr. Thorsten Schäfer

Neue Siedlung 4

25727 Krumstedt

Telefon 04852-839223

04852-839343

kv.dithmarschen@gruene.de

www.gruene-dithmarschen.de

Brunsbüttel, den 08.Juni 2011

Pressemitteilung

Sekt oder Selters? Das Potential in Brunsbüttel nutzen

Der von der Bundesregierung den BürgerInnen vorgestellte Atomausstiegs-Plan ist für uns Grüne nicht ganz schlüssig und birgt zu viele offene Hintertüren.

So begrüßenswert es ist, dass sich z.B. in Brunsbüttel das AKW nie mehr an der Stromproduktion beteiligen wird, so bedauernd ist das vorgegebene Ausstiegsdatum in 2022 für die dann noch laufenden AKW's.

Die Übertragung von Restlaufzeiten gibt den Stromkonzernen die Möglichkeit, ihre letzten Kernkraftwerke erst in 2021/2022 abzuschalten. Diese Vorgehensweise nennen wir keinen sofortigen oder schrittweisen Ausstieg, sondern wir sehen hier eine indirekte Laufzeitverlängerung für die verbleibenden Kernkraftwerke. Gutachten zeigen deutlich, dass ein Ausstieg schon in 2017 möglich wäre. Es zeigt uns, dass es der Bundesregierung nicht ernst ist mit dem Findungsprozess eines sofortigen Atomausstiegs.

Zum Atomausstieg gehört auch der schnelle Ausbau der erneuerbaren Energien und nicht wie jetzt zu sehen ist, eine Stagnation. Die Bundesregierung will bis 2020 nur ca. 35% Anteil an erneuerbaren Energien vorsehen. Diese Größe ist sogar ein Rückschritt zum bisher angepeilten Anteil von ca. 38%, welcher einst an Brüssel gemeldet wurde.

Eine durch die fehlenden Atomkraftwerke nicht nachvollziehbare Deckungslücke von angeblich 10 GW an Erzeugungskapazität soll durch Grundlastkraftwerke gedeckt werden. Hier forciert man jetzt den schnellen Ausbau der Gas- und insbesondere Kohlekraftwerke. Dass diese Kraftwerke einen erheblichen Anteil dazu beitragen, dem Klimawandel nicht Herr zu werden, wird dabei billigend in Kauf genommen; von den gesundheitlichen Gefahren ganz abgesehen.

Ein Industriestandort wie Brunsbüttel täte gut daran, jetzt nicht auf die Kohlekraft zu setzen, sondern dafür zu sorgen, dass sich die Stadt als Basis-Hafen und Basis-Standort für die Offshore-Windparks anbietet und den Zug nicht verpasst, der momentan in Brunsbüttel halt zu machen scheint. Zusammen mit Büsum kann ein Zentrum der Offshore-Dienstleistung entstehen. Ein entsprechendes Gutachten liegt der egeb (Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel mbH) bereits vor. Es bedarf jetzt nur der Umsetzung und der finanziellen Unterstützung durch Landesmittel, dort wo private und kommunale Mittel nicht ausreichen.

Sowohl freie Gewerbeflächen, Hafenanlagen, Dienstleister und produzierendes Gewerbe sind mit Fachpersonal und den notwendigen vernetzten Strukturen bereits vor Ort. Ansässige Unternehmen haben längst erkannt, dass zwar die Abschaltung und der Rückbau des Kernkraftwerkes in Brunsbüttel noch viele Jahre dauert und Fachpersonal weiterhin benötigt wird, man sich dennoch bereits jetzt nach alternativen Arbeitsmöglichkeiten

umsieht. Dieses ist für viele Unternehmen sicherlich in den Bereichen der erneuerbaren Energien zu finden um damit Arbeitsplätze auch auf Dauer sichern zu können.

Brunsbüttel als Standortfaktor für erneuerbare Energien birgt ein riesiges Potential an Entwicklungsmöglichkeiten, auch ohne Kern- und Kohlekraftwerke. Die Grünen in Dithmarschen als auch der neu gegründete Ortsverband Brunsbüttel werden diesen Weg gerne unterstützen, vorantreiben und begleiten.